

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Offizieller Katalog der Handels-Ausstellung in Bremen

Handels-Ausstellung Bremen

Bremen, 1890

Afrika. Sect. 24.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4972

von Naturvölkern überhaupt. Die berühmten Königsmäntel, wie sie einst Kamehameha I Cook verehrte, zählen zu den Schätzen nur weniger Museen und sind deshalb schon von unschätzbarem Werte, weil sich jetzt das Material nicht mehr beschaffen lässt. Dasselbe wurde von den blendendroten Federn eines kleinen Vogels (*Drepanis coccinea*) gewonnen, während der gelbe Rand aus den gelben Brustseitenbüscheln eines schwarzen Vogels (*Moho nobilis*) hergestellt wurde. Beide Vogelarten sind jetzt äusserst selten geworden.

81. Vier Modelle von Grashütten. 83. Pantoffeln aus Kürbisfasern geflochten. 84. Schmuck von Hundezähnen, von den Hulatänzerinnen um die Knöchel getragen. 85. ff. Arbeiten aus Samenkernen, Nüssen, Muscheln und ähnlichen Stoffen, zwei Kapothüte aus Samenkernen des Koabaumes. 86. Zwei Handtaschen. 87, 89. Zwei Halsschmucke. 88. Zwei Armbänder. 90. Halsketten aus Kukuinüssen. 91. Halsketten aus Muscheln. 92. Halsketten aus Muscheln und Samenkernen. 100. Fächer aus Koasamen. 103. Bouquet aus Muscheln. 104. Kranz aus Muscheln. 94. Ein Rahmen mit Papiergeld und Silbermünzen. 96. 34 verschiedene Fächer. 97. Bast von Olona, vielfach zu Flechtarbeiten verwendet. 99. Geflochtene Fächer. 105. Eine Collection Strohgeflecht für Hüte. 106. Wasserkübel mit Deckel. 108. Matten. 109. Hölzerne Fischgötter. 112. Ein Kochstein. 113. Ein Kollo Stickerei auf Seide. 114. Kette aus polierten Knochen. 115. Seidene Fahne mit Bändern und Goldtressen.

Ausserdem sind vorhanden: 15 Sack Zucker aus verschiedenen Plantagen, 2 Sack Reis, 1 Sack Kaffee, 3 Beutel und ein Holznapf mit Taromehl, div. Bündel Zuckerrohr, gewaschene und carbonisierte Schafwolle in kleinen Kästen. O. F. und A. O.

Afrika.

Sect. 24.

Afrika, der gegenwärtige Modeerdteil, der seit mehreren Jahrzehnten die allgemeine Aufmerksamkeit unausgesetzt in Spannung erhalten hat, bietet für die wirtschaftliche Entwicklung nicht gerade die günstigsten Voraussetzungen dar. Etwa drei mal so gross als Europa, aber nur von 200 Mill. Menschen bewohnt, besitzt er eine schwerfällige Gestalt, eine meist einförmige Küstenbildung und verhältnismässig wenig gute Häfen. An hohen und mannigfaltig gebildeten, erzeichen Gebirgen fehlt es zwar nicht, aber die vorherrschende Oberflächenform ist doch das Plateau, das namentlich im Süden zu riesiger Ausdehnung gelangt. Dieser Umstand verhindert zugleich eine ebenmässige Ausbildung der Flüsse. Diese stauen sich nämlich entweder zu Seen auf oder graben sich mehr oder minder tief in die

Hochebene ein und können nur mittels Wasserfällen und Stromschnellen, die der Binnenschifffahrt ausserordentliche Schwierigkeiten entgegenstellen, an die Küsten gelangen. Dazu kommt im Norden wie im Süden die stellenweise bis zu absoluter Dürre gesteigerte Regenarmut. Hier versagt die natürliche Vegetation und, wo dies der Fall ist, wird nach menschlichem Ermessen der Bodenanbau niemals eine Stätte finden. Auf den Übergangsgebieten von den wasserarmen zu den feuchten Ländern dagegen entfaltet sich ein reiches und mannigfaltiges Tierleben, das nicht nur umfangreiche Nahrungsstoffe liefert, sondern auch den Fingerzeig giebt, dass hier eine rationell betriebene Grossviehzucht guten Erfolg haben kann. Als zukunftsreich und entwicklungsfähig ist neben den Küstenträgern im N. u. S. das erst neuerdings bekannt gewordene äquatoriale Gebiet anzusehen, da sich hier mit tropischer Hitze eine hohe Feuchtigkeit vereinigt, an manchen Stellen dichte Urwälder vorhanden sind und demnach auch die Bodenkultur lohnende Erträge abzuwerfen verspricht.

Entsprechend den allgemeinen Naturbedingungen hat sich auch das Völkerleben gestaltet. Die Bevölkerung erscheint nämlich, abgesehen von einzelnen Stellen, besonders des Sudan, im Vergleich mit den anderen grossen Erdteilen, weder nach der ethnographischen Seite sehr kompliziert noch nach der allgemeinen Kulturstellung stark abgestuft. Die hellen Südafrikaner (Buschmänner und Hottentotten) sind entweder Jäger oder Viehzüchter. Die Neger, welche zwar in unzählige Gruppen und Stämme gespalten sind, aber in wirtschaftlicher Beziehung keine grossen Verschiedenheiten aufzuweisen haben, betreiben einen primitiven Bodenanbau oder Viehzucht oder beides zusammen. Für Handfertigkeitsarbeiten zeigen sie ohne Zweifel ein gewisses natürliches Geschick, aber ihr Geschmack ist noch unentwickelt, daher die Formen meist grotesk oder bizarr. Den verhältnismässig höchsten Grad wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit erreichten die Negervölker im Sudan unter der nachhaltigen Einwirkung der eingewanderten Araber, und hier sind es wieder die Haussa-Fellatastaaten, welche in Viehzucht und Ackerbau, in Industrie und Handel eine solche Tüchtigkeit bewähren, dass man ihre Zustände mit denen europäischer Völker in Vergleich zu setzen unternehmen kann.

Die Nordafrikaner, ein teilweise unentwirrbares Gemisch von eingeborenen und eingewanderten (arabischen und arabisierten) Bestandteilen, sind durch die Trockenheit des Landes in erster Linie auf nomadische Viehzucht angewiesen, an die sich naturgemäss der Karawanenverkehr anschliesst. Bodenanbau gestattet die Sahara nur in den durch Grundwasser befeuchteten Stellen, den Oasen; das Atlasgebirge ist in seinen seewärts gerichteten Teilen fruchtbar. Am ergiebigsten aber erweist sich das Nilthal in seinen breiteren Partien. Dieses, eine der ältesten Sitze der Menschheit, einer der Urent-

wicklungsherde höherer Kultur, hat von jeher auch in wirtschaftlicher Beziehung den ersten Rang eingenommen. Im Vergleich zum Mittelalter, wo hier wie im übrigen Nordafrika, die noch frischkräftige islamitische Kultur ihre edelsten Blüten trieb, repräsentiert Ägypten jetzt zwar einen wesentlich niedrigeren Zustand, immerhin aber vermag es gewisse Waren in grosser Menge auf den auswärtigen Markt zu bringen und eine ansehnliche Einfuhr aufzunehmen.

Die koloniasatorische Wirksamkeit der Europäer, welche Afrika seit älterer oder jüngerer Zeit von den Küsten her in Angriff genommen haben, erzielte ihre bisher ansehnlichsten Erfolge im Norden und im Süden. Das Kapland, wohl der fortgeschrittenste Teil von ganz Afrika, behauptet sich ehrenvoll auf dem europäischen Markte mit seinen Diamanten und seinen Straussenfedern, seiner Wolle und seinem Wein. Auch Algerien wird von Jahr zu Jahr leistungsfähiger. Die portugiesischen Besitzungen hatten früher vielleicht mehr Wert als gegenwärtig, doch lässt sich nicht leugnen, dass die Portugiesen jetzt wieder grössere Anstrengungen machen. Über die deutschen Schutzgebiete folgt ein besonderer Abschnitt.

Der schwächste Punkt in dem Wirtschaftsleben Afrikas ist der primitive Zustand des Verkehrswesens; denn, wie bekannt, giebt es gerade in den fruchtbarsten Gegenden des Innern keine andere Bewegungskraft als die Schultern des Menschen. Mit der Anlegung von Eisenbahnen ist zwar begonnen und in einigen Ländern wie Ägypten, Algerien und dem Kaplande Ansehnliches geleistet worden, aber die Hauptsache bleibt doch noch zu thun übrig. Sämtliche Schienenwege Afrikas machten im Jahre 1888 9500 km aus. Der Aussenverkehr wird ausschliesslich von fremden Schiffen geleistet.

Der Wert des gesamten Aussenhandels Afrikas wird für die letzten Jahre durchschnittlich auf 1825 Mill. Mk. zu veranschlagen sein; davon entfallen 875 Mill. Mk. auf die Einfuhr und 950 Mill. Mk. auf die Ausfuhr.

Die Einfuhr besteht aus Lebensmitteln der verschiedensten Art, geistigen Getränken, Kleidungsstücken, Manufakturwaren, Eisenwaren, Zündhölzern, Glasperlen, Messingdraht u. s. w. Unter den Ausfuhrgegenständen sind die wichtigeren: Elfenbein, Wolle, Häute und Felle, Wachs, Gummi, Straussenfedern, Palmkerne, Palmöl, Kautschuk, Datteln, Diamanten, Baumwolle, Erdnüsse, ausserdem Kaffee, Mais, Sesam, Zucker, Olivenöl, Gewürze, Erze, Goldstaub, Schildplatt u. s. w.

Über die Handelsbewegung zwischen Afrika und Bremen giebt die nachstehende Tabelle Auskunft.

		Einfuhr.
Algerien	23 425 Mk.	Wein (16)
Marokko	105 240 „	Feldbohnen (61), Schafwolle (33)
Westküste	137 742 „	Gummi elast. (124)

Kapkolonie	10 794 230	„	Wolle (10 778)
Ostküste	7 867	„	
Madeira	57 678	„	Wein (57)
Kanarien	38 909	„	Cochenille (16), Wein (16)
	<hr/>		
	11 165 091	Mk.	

			Ausfuhr.
Algerien	143 115	Mk.	Tabak (134)
Westküste	190 925	„	Tabak (72), Reis (22), Spirituosen (23), Bier (13)
Kapkolonie	420 970	„	Bier (324), Cigarren (57), Wein (18)
Ostküste	511 184	„	Wein (78), Bier (46), Eisenwaren (76), Zündwaren (74)
Azoren	63 764	„	
Kanarien	6 862	„	
Mauritius	150	„	
	<hr/>		
	1 336 970	Mk.	

Aussteller: Herr Th. Gruner in Bremen.

Aus dem Kapland.

1—3. Diamanterde, blue ground. Die diamantführende Region in Südafrika dehnt sich über tausende Quadratmeilen zwischen 28 bis 30° südl. Br. und 24—25° östl. L. aus. Sie umfasst Griqualand und Hopetownbezirk der Kapkolonie, dann das Oranje- und Transvaal. Der erste Diamant wurde 1866 gefunden, die Gräberei aber erst 1869 begonnen. Mittelpunkt derselben ist jetzt die rasch angewachsene Stadt Kimberley. Der grösste bisher gefundene Diamant wog 604 Karat = 138,5 Gramm. (Der „Orlow“ im russischen Kaiserscepter, der bis dahin grösste Diamant, wiegt 194³/₄ Karat). Aus dem Kapland sind bisher für mehr als 800 Mill. Mk. Diamanten ausgeführt worden.

4. Tigeraugenstein.

5—15. Karosse, d. h. Fellkleidungsstücke der Eingeborenen aus Fell von Goldschakal, gefleckter Katze, Silberschakal, roter Katze, grauer Katze, Springbock, Schaf, Duyker (?), Tiger u. a.

16—23. Quarze aus verschiedenen Minen. Goldführende Quarze finden sich besonders in dem Transvaalstaate; man beliebe die betreffenden Karten der Ausstellung der Geographischen Gesellschaft nachzusehen.

24—34. Verschiedene Sorten Schafwolle in Ballen. Über Wolle im allgemeinen vergl. Sect. 7.

35. Verschiedene Sortiment Straussenfedern, zu grossen Fächern angeordnet. Straussenfedern sind seit alters ein allgemein afrikanischer Handelsartikel. Systematische Straussenzucht dagegen ist

zuerst in Algerien und 1865 im Kaplande begonnen, später aber in Australien u. a. nachgeahmt worden. Die Zahl der zahmen Strausse mag im Kaplande etwa 60 000 betragen. Der Wert der ausgeführten Federn belief sich in manchen Jahren auf 20 Mill. Mk. und mehr.

Aus Transvaal.

36—39. Geweihe der Kuduantilope, des Springbockes und der Säbelantilope. — Verschiedene Gegenstände, als: 40. Ochsenchwanz mit Drahtgriff, 41. Besen, 42. ein Stück Rhinoceroshaut, 43. Spazierstöcke, 44. Bogen, 45. Köcher mit vergifteten Pfeilen, 46. grosse Peitschen von Haut, 47. kleine Peitschen von Haut, 48. Wurfspeere, 49. hölzerne Gefässe für Milch, 50. ein flacher Korb, 51. Peitschenriemen, 52. Peitschen aus Haut, 53. Riemenpeitsche für Ochsen, 54. Krokodilhaut, 55. Kaffernwagen, 56. Pelzmütze, 57. Kopfputz aus Gras, 58. Kopfputz aus Schweinshaaren, 59—61. Milchgefässe aus Holz und Stein, 62. kleine Kasten, 63. Wildschweinhauer, 64. Armringe aus Horn, 65. ein Dolch, 66. etwas Lont(?), 67. einige Stickereien, 68. Halsbänder, 69. Schnupftabaksdosen aus Horn, 70. ein Sack, 71 und 72. hölzerne Löffel, 73. Cream of Tartar, Weinstein; 74 und 75. Quarze aus der Willow- und Albert-Mine, 76. 53 Flaschen diverse Liqueure.

Aus Natal.

77—80. Geweihe der Kuduantilope und des Büffels. — Verschiedene Waffen, Geräte und Kleidungsstücke meist von den Eingeborenen: 81. Wurfspeere, 82. Stock mit Schnupftabaksdose, 83. Knobkerries (Schlagstöcke), 84. geschnitzte Stöcke, 85. hölzerne Kopfschemel, beim Schlafen gebraucht, 86. Schüsseln für Fleisch, 87. Löffel, 88. Grasbänder, 89. Whisk (?), 90. Armring, 91. Nutts für Männer, 92. Stock mit Draht, 93. grosse Schilde, 94. zwei kleine Schilde, 95. geschnitzte Stöcke, 96. Antilopengeweihe, 97. Wurfspeere, 98. Knobkerries, 99—105. Schürzen, Halsbänder und Gürtel von Frauen, 106. doppelte Schnupftabaksdosen, 107 und 108. Kämmе aus Knochen, 109. Schnupftabaksdosen, 110 Haarnadeln, 111. Kratzer, 112. Drahtringe für die Beine, 113 und 114. Schnupftabaksdosen. Die Nummern 115—253 folgen später unter „Deutsche Kolonien“.

Aus Marokko.

(Von Herrn E. Ficke in Casablanca gesendet).

Landesprodukte aus der Gegend von Casablanca als: 254 und 255. grosse und kleine Kichererbsen, 256. Kresse, 257. Linsen, 258. Schanusch, 259. Koriander, 260. Pferdebohnen, 261. Mais, 262. Fenugreeksamen (Griech. Heu), vergl. Sect. 16. 263. Getreide in zwei Sorten, 264. Veilchenwurzel, 265. Bienenwachs in vier Sorten, 266. Mandeln, 267. Gummi Euphorbium, 268. Cumin, 269. Sesamsaat, 270. Gummi Sandarac, 271. Gummi Arabicum. A. O.

324. Koffiehr, arabisch; mit diesem Gegenstande wird das Kopftuch um die Schläfe befestigt. 325. Armring aus Uhehe, am Oberarm zu tragen. 326. 2 arabische Knochenfächer. 327. Halsband der Wanjamwesi. 328. Verschiedene Löffel der Somal, aus Holz geschnitzt und eingebrannt. 329. Arabisches Schreibzeug. — Ein Tisch links neben dem Eingang zu Sect. Australien enthält: 330. Streitaxt aus Ugog. 331. Wasserpfeife. 332. Ebenholzelefant, ind. Arbeit. 333. Flusspferdhauer. 334. Flusspferdstosszähne. 335. Zulukeule aus Nashorn. 336. Mafitikeule. 337. Mahengemütze. 338. Hörner des Nashorn. 339. Trommel aus Togo.

Die Trophäe über dem Tische enthält: 340. Patronentasche, Togo. 341. Fetischstock. 342. Mafitiköcher. 343. Somalidolch. 344. Paul Reichards Fahne auf seinem Zuge durch Centralafrika. 345. Verschiedene Trophäen über dem Eingange zur Section Australien: zusammengesetzt aus Speeren, Schwertern, Lanzen, Schilden, Flinten, Köchern, Säbeln u. dergl. Als ganz besonders bemerkenswert ist hervorzuheben die Fahne des Rebellen Buschiri, den seiner Zeit die gerechte Strafe erteilte.

Von Herrn Dr. Schröder in Berlin geliefert und an den Brüstungen neben der Treppe verteilt: 346. Ein Büffelschädel mit Hörnern. Der afrik. Büffel ist ein gefährliches Tier und besitzt in seinen Hörnern eine fürchterliche Waffe. 347. Zwei Antilopengeweihe. 348. Ein Kanu. 349. Ein Flusspferdschädel. 350. Zwei Hörner von Nashörnern. 351. Ein Springbockschädel mit Hörnern. 352. Ein Kuduantilopenschädel. 353. Eine Collection mit 38 ostafrikanischen Speeren.

A. O.

Tropenausrüstung.

(Mittelhalle, hinter der Weltkugel.)

Aussteller: Der Deutsche Offizierverein in Berlin.

Diese Tropenausrüstung, welche von dem Deutschen Offizierverein unter Zuziehung des Rates der erfahrensten deutschen Afrika-reisenden und unter Beachtung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte hergestellt worden ist, zerfällt in nachstehende Teile:

A. Tropenzelt. Dieses ist gegen Fäulnis imprägniert und mit einem Überdach versehen, um die brennenden Sonnenstrahlen aufzuhalten und eine Luftzirkulation zur Abkühlung der Temperatur im Innern herzustellen.

B. Bett und wasserdichte Lagerdecke; letztere, auf dem Fussboden des Zeltes befindlich, dient zur Abhaltung der fiebererzeugenden Bodenausdünstungen. Bei der Bettstelle sind alle Teile aus Messing hergestellt, da Eisen schnell verrosten würde. Das Bett mit den

